

sie das Recht auf die Muttersprache mit der Treue zum preußischen Staat verbanden.

Nach Meinung des Vfs. erschwerte das nationale Problem einerseits die Zusammenarbeit „der fortschrittlichen und demokratischen sozialen Kräfte“ beider Nationen gegen die Reaktion nach 1848, und andererseits trennte in der Epoche des sozialen Kampfes der soziale Unterschied das polnische Bürgertum vom polnischen Arbeiter.

Köln

Monika Skibicki

Jerzy Sydor: Wiosna Ludów w powiatach górskich Dolnego Śląska. [Der Völkerfrühling in den Gebirgskreisen Niederschlesiens.] (Prace Wrocławskiego Towarzystwa Naukowego, Seria A, Nr. 131.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. Breslau 1969. 297 S., dt. Zufass.

Bei Untersuchungen zum Verlauf des Völkerfrühlings in den preußischen Ostprovinzen hat für die polnische Historiographie nach 1945 die Rolle des Polentums bisher im Vordergrund gestanden. Die vorliegende Arbeit dagegen, die räumlich die niederschlesischen Bergkreise Lauban, Löwenberg, Hirschberg, Landeshut, Waldenburg, Reichenbach, Glatz und Habelschwerdt umfaßt, stellt einen Beitrag zur politischen und sozialen Geschichte der deutschen Revolution dar.

Die Nachrichten von den Vorgängen in Berlin lösten in Niederschlesien eine weitreichende revolutionäre Bewegung aus. Freilich richteten sich die in den Provinzstädten losbrechenden Exzesse, bei denen oft Ortsfremde eine führende Rolle spielten, meistens gegen Einzelpersonen, u. a. gegen vermögende Kaufleute und Händler; sie stellten keine gezielten revolutionären Aktionen dar und müssen wohl eher als Fortsetzung der unkoordinierten und spontanen Hungerrevolten der vorangegangenen Jahre angesehen werden. Auf dem Lande trat dagegen der Klassenkonflikt sogleich scharf in Erscheinung. Die Bauern erzwangen in fast allen Gebirgskreisen von ihren Herrschaften die Aufhebung der feudalen Lasten und Bindungen. Mit dem Einmarsch von Militär trat aber schon Anfang April 1848 ein Umschwung in der Entwicklung ein; im Hinblick auf den weiteren Verlauf der Revolution im gesamten preußischen Staat spricht allerdings wenig für die These des Vfs., der Feudalbesitz in den Gebirgskreisen sei durch diese militärische Intervention vor dem endgültigen Untergang bewahrt worden (S. 97). Bei den Vorbereitungen auf die Maiwahlen rückte die Agrarfrage ins Zentrum der politischen Diskussion. Außer den noch schwachen Demokraten vertraten alle Gruppen den Standpunkt, daß die Bauern bis zu einer gesetzlichen Regelung ihren Verpflichtungen nachkommen mußten. Die Bauern verweigerten jedoch weiterhin Abgaben und Dienste, und obwohl die Gutsherren ihre im März unterschriebenen Verzichtsurkunden größtenteils für ungültig erklärten, wagten sie es noch nicht, ihre Forderungen mit Gewalt einzutreiben.

Seit August verschärfte sich die Situation auf dem Lande in einer zweiten revolutionären Welle. Die Bauern gingen dazu über, die Jagd- und Fischereirechte für sich in Anspruch zu nehmen, und immer häufiger wurde die Forderung laut, das Problem auf „galizische“ Art zu lösen. Dennoch kam es zu keiner Entladung, da es den Demokraten im Oktober zur Zeit der größten Spannung

gelang, die Bauern vom bewaffneten Aufstand zurückzuhalten. Die Demokraten hatten inzwischen beträchtliches politisches Terrain gewonnen. Im August war in den Städten der Gebirgskreise eine Reihe neuer demokratischer Organisationen entstanden, denen es im September sogar gelang, auf dem Lande Fuß zu fassen. Anders als im Frühjahr, als sie die gesamte öffentliche Meinung gegen sich hatten, wurden die Bauern jetzt als Bundesgenossen akzeptiert. Auf eine bewaffnete Auseinandersetzung mit den herrschenden Gewalten waren die Demokraten jedoch nicht eingestellt. Nach dem Staatsstreich ging die Reaktion im Dezember auch in Niederschlesien offen zum Angriff über.

Sydors ausgewogene und detaillierte Darstellung stützt sich u. a. auf die in Merseburg lagernden Akten der Ministerien (die Akten der Regierungen in Breslau und Liegnitz sind größtenteils im Zweiten Weltkrieg vernichtet worden) und auf noch erhaltene Bestände der Magistrate; außerdem wird die Lokalpresse umfassend ausgewertet. Der Vf. bemüht sich, die Interessen und Gegensätze der sozialen Gruppen und Klassen deutlich zu konturieren und ihre Bedeutung für den Verlauf der revolutionären Ereignisse zu analysieren. Leider macht es sich gerade bei dem zentralen Problem der Auseinandersetzung um die Feudallasten nachteilig bemerkbar, daß er auf keine Darstellung der sog. „Bauernbefreiung“ in Schlesien zurückgreifen kann; der Leser gewinnt nur eine schwache Vorstellung von den unterschiedlichen Interessen und Intentionen innerhalb der bäuerlichen Schichten und der besonderen Rolle der vermögenden Bauern in der Auseinandersetzung mit dem Gutshof. Auch die zusammenfassende Behauptung, das relativ zahlreiche Industrieproletariat sei ein wesentlicher revolutionärer Faktor gewesen (S. 285), wird durch die Darstellung kaum gestützt. Differenziert und stellenweise recht plastisch ist dagegen die Schilderung der politischen Verhältnisse und Auseinandersetzungen in den verschiedenen Stadien der Revolution.

Die dem Vf. offenbar unbekannt gebliebene „Soziale und politische Geschichte der Revolution von 1848“ von Rudolf Stadelmann wird mit ihren Thesen und Ergebnissen durch diese Detailstudie in wesentlichen Punkten bestätigt und faktisch untermauert.

Die Benutzung des Buches ist ein wenig schwierig, da jede Art von Register fehlt und das Inhaltsverzeichnis nur wenige große Zäsuren im chronologischen Ablauf setzt. Ein gewisses Gegengewicht wird allerdings durch eine gute und ausführliche Zusammenfassung in deutscher Sprache geboten.

Bochum

Peter Böhning

Frank Förster: Senftenberger Revier 1890—1914. Zur Geschichte der Niederlausitzer Braunkohlenindustrie vom Fall des Sozialistengesetzes bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges. (Deutsche Akad. d. Wiss., Schriftenreihe des Instituts für sorbische Volksforschung in Bautzen, Bd 37.) VEB Domowina-Verlag. Bautzen 1968. 328 S., Abb., Ktn., Tab.

Franciszek Biały: Górnośląski Związek Przemysłowców Górniczo-Hutniczych 1914—1932. [Der Oberschlesische Berg- und Hüttenmänn. Verein 1914—1932.]

Zakład Narodowy im. Ossolińskich. Breslau, Warschau, Krakau 1967. 225 S.

Hier sind zwei Untersuchungen zur jüngeren Wirtschaftsgeschichte zweier ostmitteleuropäischer Bergbaureviere anzuzeigen. Die Autoren beider Arbeiten